



ELTERN TALK

Elternschaft als Prozess – zu den Wirkungen von ELTERN TALK als Wegbegleiter

2001 – 2021

Kurzfassung der dritten
wissenschaftlichen Begleitstudie zu
20 Jahren ELTERN TALK in Bayern



Institut für
Praxisforschung und
Projektberatung



Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

Kurzfassung der dritten wissenschaftlichen Begleitstudie zu 20 Jahren ELTERNTALK in Bayern

Ziel der Studie

Im Wechselspiel von kontinuierlichen jährlichen und zusätzlichen vertieften Evaluationen markiert diese Studie die dritte ausführliche externe Evaluation in der nunmehr 20-jährigen Geschichte des ELTERNTALKs. Im Mittelpunkt stehen Eltern mit einer längeren Talkerfahrung. Die Studie beschäftigt sich mit der Frage, welchen Erfahrungsgewinn diese für sich und ihre Elternrolle aus der mehrfachen Teilnahme ziehen konnten. Dabei waren insbesondere vier Wirkungsbereiche von Interesse:

- a) die Effekte, die auf einer personalen Ebene von den Eltern beschrieben werden. Hier geht es um persönliche Wissens- und Reflexionsgewinne, das Gefühl, durch den Austausch mit anderen Eltern Entlastung zu erfahren, ebenso wie um Einstellungsveränderungen und einen besseren Umgang mit Konflikten.
- b) die Effekte, die sich für den Erziehungsalltag ergeben. Es geht um ein besseres Verständnis der gemeinsamen Rolle als Eltern und deren Umsetzung in alltägliche Handlungen.
- c) Vernetzungseffekte, die sich aus dem wiederholten Treffen von Eltern in gleichen oder gemischten Settings ergeben. Es geht um eine bessere Vernetzung der Eltern und um das sich daraus ergebende Potenzial an sozialer Unterstützung.
- d) Auswirkungen auf die gesellschaftliche Teilhabe und Integration. Bei diesem beteiligungsbezogenen Aspekt geht es um die Frage, inwieweit die Erfahrungen des ELTERNTALKs Eltern ermutigten, sich auch an anderen Angeboten der Elternarbeit zu beteiligen oder/und sie es wagten, sich stärker in das gesellschaftliche Leben der Bundesrepublik einzubringen.

Studiendesign

Das Design der Studie orientiert sich an einem Mixed-Methods-Ansatz. Dies gilt vor allem für die Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden, aber auch für die Verschränkung der einzelnen Erhebungsschritte und die Beteiligung der verschiedenen Akteur:innen des ELTERNTALKs.

Zu Beginn der Studie wurden, zusammen mit dem Auftraggeber *Aktion Jugendschutz Bayern e.V.*, sieben Standorte¹ ausgewählt, die aufgrund ihrer Lage, ihrer Größe, ihrer strukturellen Rahmenbedingungen und ihrer Verweildauer im ELTERNTALK als typisch gelten können.

¹ *Landkreis Amberg-Weilburg, Stadt und Landkreis Coburg, Stadt und Landkreis Erlangen, Stadt Kaufbeuren, Stadt München (Moosach/Am Hart, Milbertshofen) Stadt Landsberg, Stadt und Landkreis Landshut.*

An der quantitativen Befragung der Gäste, die ELTERN TALK häufiger nutzen, nahmen 141 Eltern teil. Zusätzlich wurden mit 26 Elternteilen und neun Moderator:innen qualitative Interviews geführt. Anfang 2021 fand ein Abschluss- und Innovationsworkshop mit ausgewählten Beteiligten des ELTERN TALKs statt.

Studienergebnisse

Die vertiefende Evaluationsstudie liefert wichtige Hinweise zur besonderen Charakteristik und den Wirkungen des ELTERN TALKs.

Charakteristik. Der ELTERN TALK ist ein partizipativ angelegtes, empowermentorientiertes Elternbildungsprogramm. Eltern sind die Hauptakteure und werden als Expert:innen ihrer Erziehungserfahrungen gesehen. Die Moderation und das begleitende Informationsmaterial zu einer Vielzahl von Themen unterstützen die Eltern in dieser Expertenrolle und erleichtern damit zugleich, neue, andere Einschätzungen und Erfahrungen in das eigene Erziehungsrepertoire zu übernehmen. Ein weiterer wesentlicher Unterschied zu anderen modernen Elternbildungsprogrammen ist die besondere Struktur des ELTERN TALKs. Hier mischen sich organisations- und netzwerkbezogene Elemente. Vor allem der netzförmige Aufbau im Bereich der Moderator:innen- und Elterngewinnung ermöglicht andersartige, flexible, niederschwellige Zugänge. Damit finden Gruppen, die als „schwer erreichbar“ gelten, den Zugang zur Elternbildung. Vor allem bei den Eltern mit Migrationsgeschichte gibt es u. E. kein vergleichbar akzeptiertes und erfolgreiches Elternbildungsprogramm.

Wirkungen. Unter Wirkungen verstehen wir hier quantitativ und qualitativ abgesicherte Effekte, die die Eltern für sich und ihren Erziehungsalltag benennen.

- In den bisherigen vertiefenden Evaluationsstudien wurde bereits beschrieben, dass der ELTERN TALK eine **Entlastungs- und Normalisierungsfunktion** hat. Er hilft, Themen und Probleme anzusprechen, die so in der alltäglichen Interaktion zwischen Eltern nicht ausreichend vorkommen. Auch in dieser Studie zeigen sich beide Effekte in aller Deutlichkeit.
- Darüber hinaus wurde diesmal auch untersucht, ob eine **mehrmalige Teilnahme** am ELTERN TALK **Wirkungen auf den Familienalltag und die Interaktion mit den Kindern** hat. Es lässt sich zeigen, dass mit der mehrmaligen Teilnahme der Dialog unter den Eltern intensiviert wird. Mehr als zwei von drei Befragten attestierten dem ELTERN TALK zudem, dass es durch die Teilnahme zu weniger Streit in der Familie komme. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Konflikte und Konfrontationen ausgeblendet werden. Vielmehr berichten Eltern auch, durch ELTERN TALK Anregungen erhalten zu haben, wie sie in Konfliktsituationen die Ruhe bewahren und „gezielter streiten“ können.
- Angeregt durch den Talk sprechen Eltern mehr über ihre Kinder und Erziehungsthemen und sie verbringen auch mehr Zeit mit diesen. Mehr als drei Viertel der Befragten sagen, dass infolge der Talks der Zusammenhalt in der Familie besser geworden sei. Damit hat der ELTERN TALK offensichtlich auch **Auswirkungen auf den nicht-teilnehmenden Elternteil**, dies ist in der Regel der Vater.
- Auch auf einer **personalen Ebene** zeigt der ELTERN TALK Wirkung. Die befragten **Eltern erwerben mehr Sicherheit im alltäglichen Umgang mit den Kindern**. Sie verstehen besser, was die Kinder wollen und was in diesen vorgeht. Gerade für die Eltern mit eigener Migrationsgeschichte bedeutet dies auch mehr Sicherheit in ihrer Rolle im deutschen Erziehungssystem.

- Mit der Teilnahme an Mehrfachtalks und begünstigt durch die Regionalisierung der Talks lässt sich eine Reihe von Netzwerkeffekten beobachten. **ELTERNTALK vergrößert die privaten Netzwerkkontakte und fördert Freundschaftsbeziehungen.** Zudem erhöht er das Unterstützungspotenzial für die Eltern aus dem Kreis der anderen Teilnehmer:innen. Vor allem für Personen mit Migrationsgeschichte, die nicht in Deutschland geboren sind, erweitern sich durch den ELTERNTALK ihre Netzwerkkontakte. Die Befragungsdaten zeigen zudem, dass für diese Erweiterung der persönlichen Netzwerke die Zahl der Talks ein wichtiger Einflussfaktor ist. Je mehr Talks und je heterogener die Talkrunden, desto mehr Eltern kennt man in der näheren Umgebung, desto häufiger kommt es zu privaten Treffen und auch die Wahrscheinlichkeit für private Unternehmungen mit anderen Familien steigt.

Anfangs war das Ziel des ELTERNTALKs darauf ausgerichtet, eine möglichst breite Zielgruppe und viele Eltern zu erreichen. Dafür wurde das Schneeballsystem angewandt. Dies bedeutet, dass unter den teilnehmenden Eltern eines Talks eine Gastgeberin / ein Gastgeber für einen weiteren Talk akquiriert wurde. Die Teilnahme der Gäste an mehreren Talks stand dabei nicht im Fokus. Allerdings war es von Anfang an möglich, auch an mehreren Talks teilzunehmen. Im Laufe der Zeit wurde der Mehrfachtalk immer stärker genutzt und ist heute für die meisten Eltern der Regelfall.

Die veränderte Relevanz der Mehrfachtalks verleiht dem ELTERNTALK **neue Wirkungsmöglichkeiten in der Vertiefung von Themen, aber auch für Lern- und Entwicklungsprozesse bei den beteiligten Eltern.** Nahezu alle befragten Eltern gaben an, dass die Gesprächsrunden mit den anderen Eltern Spaß machen und sie zu einer erneuten Teilnahme motivieren. Für eine Mehrfach-Teilnahme spricht darüber hinaus auch, dass die Eltern angeben, dass man für manche Themen mehr Zeit benötigt. Sie sehen einen Vorteil darin, Neues bei der Erziehung ausprobieren zu können und sich bei einem der nächsten Talks darüber mit den anderen Eltern wieder austauschen zu können. So haben sie auch die Möglichkeit, neue Fragen, die insbesondere zu Erziehungsthemen in ihrem Alltag immer wieder auftauchen, zeitnah zu besprechen.

Seine niedrigschwellige, offene und partizipative **Ausrichtung** macht ELTERNTALK zu einem Angebot, das den aktuellen Anforderungen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in vielfältiger Weise gerecht wird. Die dafür geforderte dialogische Haltung die durch Wertschätzung, Mitgefühl und Empathie, Authentizität und aktives Zuhören gekennzeichnet ist, wird im ELTERNTALK eingeübt. Bereits jetzt stärkt der ELTERNTALK die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen und ihrem Selbstbewusstsein für das Gespräch mit den Fachkräften in Kita und Schule. Doch nach wie vor ist gerade für Eltern, die (noch) nicht gut Deutsch sprechen, der Zugang zu diesen Formen schwierig. Insgesamt kann man festhalten, dass durch die Teilnahme an ELTERNTALK das Wissen über die Angebotslandschaft für Eltern zunimmt. Ebenfalls ist durch die mehrfache Teilnahme am ELTERNTALK ein leicht vermehrter Besuch von öffentlichen Veranstaltungen bzw. Veranstaltungen in Schule oder KiTa zu erkennen, was die Teilhabe fördert, womit längerfristig auch Integrationseffekte verbunden sein können. Allerdings ist die Wirkung auf die tatsächliche Nutzung anderer Angebote noch eher begrenzt. Die Ergebnisse zeigen, dass der ELTERNTALK zwar durchaus das Potenzial eines Türöffners hat, bislang aber noch keine nachhaltige Brücke zu anderen Formen der Elternarbeit bildet.

ELTERNTALK stärkt die Elternschaft und erreicht dabei wie kaum ein anderes Eltern- bzw. Familienbildungsprogramm **eine breite Vielfalt von Eltern mit Migrationsgeschichte.** Auch gehört es zu den Stärken des ELTERNTALKs, dass die Gesprächsrunden in verschiede-

nen Sprachen durchgeführt werden können. Viele Moderator:innen sprechen mehrere Sprachen und können auf diese Weise sowohl Talks in ihrer Muttersprache als auch in Deutsch oder sogar mehrsprachig anbieten. So war es auch kein wirkliches Problem, ELTERN TALK bei Eltern mit Fluchtgeschichte zu etablieren.

In den Strukturen und Abläufen des ELTERN TALKs ist die „**Anerkennung kultureller Pluralität und Diversität**“. Der hohe Grad mit dem dies gelingt und Eltern aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern erreicht werden, macht ELTERN TALK auch zu einem Element von Integration und Inklusion. Mehrfachtalks können diesen Effekt verstärken.

Empfehlungen

Mit Blick auf den Stand unserer Forschung, die 20-jährige Entwicklung des ELTERN TALKs und die Diskussionen im Innovationsworkshop hat IPP 13 Empfehlungen an die Aktion Jugendschutz Bayern und die anderen Beteiligten des ELTERN TALKs formuliert.

Die ersten beiden Empfehlungen resultieren aus dem Schwerpunkt dieser Studie, dem Mehrfachtalk von Eltern.

- 1. Die Potentiale von Mehrfachtalks in der Programmatik deutlicher machen:** In den konzeptionellen Überlegungen zum ELTERN TALK gibt es bislang nur Hinweise zur Durchführung von festen Gruppen. Mehrfachtalks beinhalten jedoch mehr: Die Möglichkeit, zum gleichen Thema oder zu verschiedenen Themen zu talken, in teils gleichen, teils verschiedenen Zusammensetzungen, jeweils mit verschiedenen Moderator:innen oder mit der/dem gleichen Moderatorin/Moderator.
- 2. In die Schulung von Moderator:innen den Umgang mit Mehrfachtalks aufnehmen:** Da Mehrfachtalks zunehmend an Bedeutung gewinnen, empfiehlt es sich auch, diese explizit in die Schulungen der Moderator:innen aufzunehmen. Dabei sollten die vielen Variationsmöglichkeiten der Mehrfachtalks aufgezeigt werden. Ebenfalls ist es wichtig, den Moderator:innen weiterhin ausreichend Freiraum zu lassen, um auch spontan auf Themen der Gäste einzugehen und passende Gesprächsrunden dafür anbieten zu können.

Die zweite Gruppe an Empfehlungen greift Entwicklungen auf, die in der Praxis immer wieder mal von einzelnen Personen schon ausprobiert oder angedacht wurden. Die Empfehlungen zielen auf eine Verstetigung dieser Praxis ab.

- 3. Das Setting des ELTERN TALKs weiter flexibilisieren, ohne den Kern zu gefährden:** Der Kern besteht aus einem moderierten Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe, der die Eltern in einer Expert:innenrolle sieht und der in einem privaten Rahmen stattfindet. Das daraus begründete Setting in den Privatwohnungen der Gastgeber:innen wurde bereits vor über 10 Jahren um öffentliche Orte erweitert, an denen privat inszenierte ELTERN TALKs stattfinden. Die pandemiebedingte Erweiterung des ELTERN TALK-Konzepts um ELTERN TALK#online stellte nicht nur in der Pandemiezeit eine weitere Möglichkeit dar. Diese und weitere diskutierten Settingvarianten sollten in das Repertoire des ELTERN TALKs aufgenommen werden. Sie erleichtern bestimmten Zielgruppen den Zugang bzw. bieten Variationen im Rahmen von Mehrfachtalks oder helfen, regionale bzw. zeitbezogene Grenzen zu überwinden.

4. **Ausweitung der Alterspanne:** Das Konzept des ELTERNTALKs bietet den Akteur:innen viele Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten. Eine der wenigen Einschränkungen bezieht sich auf die Altersgrenze der Kinder. Bisher ist das Konzept auf Eltern von Kindern bis 14 Jahre ausgerichtet. Die breite Themenpalette von ELTERNTALK lässt sich problemlos um jugendspezifische Inhalte ergänzen. Darüber hinaus zeigt auch die Entwicklung hin zu Mehrfachtalks, dass ELTERNTALK das Potential eines langjährigen, wenn nicht sogar jahrzehntelangen Wegbegleiters für Eltern nutzen sollte. Die unterschiedlichen Phasen des Aufwachsens stellen Eltern immer wieder vor neue Herausforderungen, bei denen ein ihnen bereits bekanntes und bewährtes Elternbildungsprogramm wie ELTERNTALK Unterstützung und Orientierung bietet. Daher empfiehlt sich eine Ausweitung der Alterspanne bis ins frühe Erwachsenenalter.
5. **Schule als ELTERNTALK-Thema einführen:** Mit dem Beginn der Grundschulzeit wird Schule für die meisten Eltern zu einem zentralen Thema im Erziehungsalltag. Nicht nur in Coronazeiten zeigt sich, dass die Schule selbstverständlich davon ausgeht, dass Eltern ihre Kinder in schulischen Fragen unterstützen. Gerade auch für Eltern, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind, ergeben sich daraus viele Herausforderungen. Der ELTERNTALK kann hier seine Stärken gut nutzen, Entlastung und Orientierung geben jenseits der Schullaufbahnberatung, für die es die staatlichen Schulberatungsstellen gibt. **Schule als ELTERNTALK-Ort stärker nutzen:** Ein weiterer interessanter Aspekt ist es, den ELTERNTALK als Angebot an die Schule zu holen. Mit seinen strukturierten Austauschformen könnte er das in den Schulen vorhandene Repertoire an Elternarbeit sinnvoll ergänzen.
6. **Erweiterung der Personengruppen:** Neben Müttern und Vätern werden von Moderator:innen bisher vereinzelt immer wieder auch andere Erziehungspersonen angesprochen. Die Möglichkeit, zu den Gesprächsrunden auch Großväter, Großmütter oder beispielsweise Tageseltern einzuladen, ist eine ergänzende Weiterentwicklung von ELTERNTALK und sollte stärker und systematischer als bisher genutzt werden. Dies hat auch Konsequenzen für die Themenwahl und bietet mittelfristig weitere Perspektiven (Idee eines generationenübergreifenden Talks).
7. **Intensivierung institutioneller Kooperation:** Vielfach nutzen Moderator:innen bereits das Raumangebot von Kooperationspartnern. Mit Einrichtungen wie beispielsweise Familienstützpunkten kann die Zusammenarbeit im Sinne des Prinzips der Ko-Konstruktion intensiviert werden: Gemeinsame Planung und Durchführung von ELTERNTALKs, Unterstützung bei der Akquise von Gästen und Moderator:innen u.v.m.

In der dritten Gruppe von Empfehlungen geht es um Visionen, d. h. um weitere Möglichkeiten, die es wert sind, ausprobiert zu werden, ohne dass sie zum jetzigen Zeitpunkt bereits zum Standardrepertoire gehören.

8. **ELTERNTALK mit älteren Kindern und Jugendlichen?** Denkt man in einem systemischen Sinn, sind Kinder und Jugendliche nicht nur Anlass für ELTERNTALKs, sondern könnten auch in das Setting integriert werden. Auch der vom ELTERNTALK gelebte Partizipationsanspruch spricht dafür, auszuprobieren, ob eine Talkbeteiligung von älteren Kindern und Jugendlichen in bestimmten Fällen sinnvoll sein kann.
9. **Mit der Einbeziehung von Fachkräften experimentieren:** Ein Standard des ELTERNTALKs ist es, Eltern als Expertinnen und Experten ihres Erziehungsalltags zu sehen und die Treffen ohne die Anwesenheit externer Fachkräfte abzuhalten. Mit der Etablierung des Mehrfachtalks bietet sich die Möglichkeit, dieses Prinzip beizubehalten und zugleich

zu einem von mehreren Treffen zum gleichen Thema auch eine Fachkraft einzuladen. Definiert man den ELTERN TALK als Teil einer modernen Form der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, gehört dazu die gleichberechtigte Begegnung von Eltern und Fachkräften. Wir schlagen vor, mit dieser Form zu experimentieren, um zu sehen, ob bzw. unter welchen Rahmenbedingungen es möglich ist, auf Augenhöhe zu kommunizieren und dennoch die Standards des ELTERN TALKs zu wahren.

- 10. Teilhabe am demokratischen Diskurs weiter stärken:** Neben Bildung und Sprache sind die Teilhabe an der Kultur und den demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten unserer Zivilgesellschaft zentrale Ziele einer gelingenden Integrationspolitik. Der ELTERN TALK kann dieses Ziel unterstützen, indem er über demokratische Beteiligungsmöglichkeiten informiert und Eltern ermutigt (und soweit möglich auch befähigt) diese Strukturen zu nutzen. Hier geht es sowohl um existierende Formen der Elternbeteiligung in Kindertagesstätten oder/und Schule als auch um Beteiligungsmöglichkeiten im demokratischen Diskurs und beim zivilgesellschaftlichen Engagement.

Die vierte und letzte Gruppe an Empfehlungen bewegt sich auf der Strukturebene und thematisiert die weitere Etablierung des ELTERN TALKs.

- 11. Dialogischen Raum gestalten und erhalten.** Zu den besonderen Merkmalen des ELTERN TALKs gehört das Prinzip der dialogischen Gesprächsführung, sowohl auf der Talkebene der Eltern als auch auf der Strukturebene. In seiner Struktur ist ELTERN TALK eine Mischung aus Organisation- und Netzwerkprinzipien. Für ELTERN TALK bedeutet dies, dass die Entwicklung von neuen Themen, Settings und Standards die gemeinsame Aufgabe der Aktion Jugendschutz, der Standortpartner:innen sowie der Regionalbeauftragten und Moderator:innen ist. Der dialogische Raum ermöglicht allen Beteiligten, mit ihren Ideen, Vorstellungen und Erfahrungen den ELTERN TALK zu gestalten und weiter zu entwickeln. Der dialogische Raum der verschiedenen ELTERN TALK-Akteur:innen muss unter allen Umständen erhalten bleiben.
- 12. Bayernweiten Ausbau forcieren:** 2009 wurden von der Politik (der Bayerischen Staatsregierung) die Weichen für eine flächendeckende Ausweitung des ELTERN TALKs gestellt. In den letzten 10 Jahren sind auch stets neue Standorte dazu gekommen. Allerdings können interessierte Eltern erst in ca. jedem zweiten Jugendamt ELTERN TALK nutzen. Würde man das bisherige Tempo des Ausbaus beibehalten, dauert der flächendeckende Ausbau noch weitere 20 Jahre. Die Frage, wie man die noch fehlenden Landkreise motivieren kann, ELTERN TALK einzuführen, wird immer stärker in den Vordergrund treten müssen.
- 13. Bundesweiten Ausbau unterstützen:** Der ELTERN TALK hat in den 20 Jahren seiner Existenz gezeigt, dass er ein breit wirksames und nicht auf bestimmte lokale Gegebenheiten beschränktes Angebot der Familienbildung ist. Unter den niedrighwelligen Programmen, die besonders gut auch Personen mit Migrationsgeschichte erreichen, nimmt er eine herausragende Stellung ein. Bislang ist ELTERN TALK neben Bayern jedoch nur in wenigen weiteren Bundesländern etabliert. Dafür gibt es keine logische Begründung. Es muss deshalb eine Aufgabe der Verantwortlichen in der Familienbildung sein, eine bundesweite Etablierung voranzutreiben. Dies ist nicht Aufgabe der *Aktion Jugendschutz*. Sie könnte aber durch eine entsprechend finanzierte Öffentlichkeitsarbeit dieses Ziel unterstützen.

Autor:innen

Dr. Florian Straus, IPP
Kathrin Weinhandl, IPP
Helga Dill, IPP
www.ipp-muenchen.de

Herausgeber:

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle e.V.
Projekt ELTERN**TALK**
Dom-Pedro-Str. 17; 80637 München
info@elterntalk.net • info@aj-bayern.de
ww.elterntalk.net • www.bayern.jugenedschutz.de

Gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales sowie des Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

Die Gesamtstudie und die Kurzfassung gibt es zum Download unter
www.elterntalk.net/publikationen.php



ELTERN**TALK** wird gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

